

**MERON MENDEL, SABA-NUR CHEEMA
UND SINA ARNOLD (HG.)**

FRENEMIES

**Antisemitismus, Rassismus
und ihre Kritiker*innen**

VERBRECHER VERLAG

Eigentlich könnte doch alles ganz einfach sein, oder? Antisemitismus und Rassismus sind beides menschenfeindliche Einstellungen, die von allen bekämpft werden müssen; die Kritik dieser Ideologien müsste deshalb stets zusammen geleistet werden. In der Praxis kommt es jedoch immer wieder zu Unvereinbarkeiten, handfesten Auseinandersetzungen und Grabenkämpfen, mit wechselseitigen Ausschlüssen, Relativierungen, Beschuldigungen und einem Klima des Argwohns. Hinzu kommt, dass die historischen und theoretischen Bezugnahmen von Rassismus- und Antisemitismuskritik sehr verschieden sind. »Frenemies« umzirkelt das Problemfeld, fragt nach den Gründen der Auseinandersetzungen, sucht nach Gemeinsamkeiten, ohne dabei Unvereinbarkeiten und Selbstansprüche der beiden Kritikformen zu relativieren. Das Buch versammelt kurze Texte von Forscher*innen, Bildungspraktiker*innen, Aktivist*innen, die jeweils als Antworten zu »naiven Fragen« dargestellt werden – in Form eines FAQs. Was unterscheidet Antisemitismus und Rassismus? Gibt es Verbindungen zwischen Nationalsozialismus und Kolonialismus? Ist BDS antisemitisch? Sind Juden*Jüdinnen weiß? Wie werden diese Debatten in anderen Ländern geführt? Der Anspruch des Buches ist es, einen niedrigschwelligen Einstieg in ein komplexes, wenngleich sehr präsent und konfliktreiches Themenfeld zu liefern. Die Schwerpunkte liegen auf Antisemitismus, antimuslimischem und anti-Schwarzem Rassismus.

INHALT

EINLEITUNG

- 9 **Warum dieses Buch ein Fehler war**
Über Freund- und Feindschaften im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus
Meron Mendel, Saba-Nur Cheema und Sina Arnold

I. ZUR ORIENTIERUNG IM MINENFELD

- 29 **Eine Landkarte: Kritische und postkoloniale Theorie**
Über die Kritik an Antisemitismus und Rassismus in Deutschland
Floris Biskamp
- 45 **Zum Verhältnis von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus**
Yasemin Shooman
- 59 **Bedrohte Herrenmenschen**
Zu Funktion und Nutzen von Antisemitismus und Kolonialrassismus
Deborah Krieg
- 67 **Historische Verflechtungen**
Antisemitismus und (Kolonial-)Rassismus in der Leistungsgesellschaft
Felix Axster

II. FREQUENTLY ASKED QUESTIONS**BESTIMMUNGEN****Sind Rassismus und Antisemitismus Formen von Diskriminierung?**

- 79 Zwischen Unschuld und Überlegenheit – Antisemitismus und Rassismus als Weltbilder
Astrid Messerschmidt

Ist Antisemitismus eine Form von Rassismus?

- 84 Zum Verhältnis von Rassismus und Antisemitismus
Micha Brumlik

ANTISEMITISMUS**Wie definiert man Antisemitismus?**

- 89 Auf dem Weg zu einer allgemeingültigen Antisemitismusdefinition? – Drei säkulare Tendenzen hinter dem politischen Streit
Peter Ullrich
- 94 Streiten um Definitionen des Antisemitismus
Günther Jikeli

Ist Kritik an Israel antisemitisch?

- 100 »Kritik an Israel ist nicht zwangsläufig antisemitisch. Sie so zu nennen, verstärkt das Freund-Feind-Denken«
Hanno Loewy
- 106 Die Kritik an Israel und der Nahostkonflikt als Projektionsfläche
Malte Holler

Ist jede Verschwörungstheorie antisemitisch?

- 110 Verschwörungsmymen und der Antisemitismus
Meron Mendel

Ist BDS antisemitisch?

- 116 Kritik und Kritik an der Kritik. Warum die BDS-Debatte in eine Sackgasse führt
Saba-Nur Cheema
- 120 Per alia antisemitisch. Notizen zur BDS-Kampagne
Tom David Ublig
- 125 Kritische Anmerkungen zur deutschen Debatte über BDS
Gert Krell

Gibt es einen »muslimischen Antisemitismus«?

- 130 Gibt es einen spezifischen Antisemitismus unter deutschen Muslim*innen?
Burak Yilmaz
- 134 Gibt es einen spezifischen Antisemitismus unter Muslim*innen?
Michael Kiefer

Welche Rolle spielen Juden*Jüdinnen in intersektionalen Ansätzen?

- 137 Sind Juden*Jüdinnen weiß?
Julia Yael Alfandari und Gil Shohat

ANTIMUSLIMISCHER RASSISMUS**Was ist antimuslimischer Rassismus?**

- 143 Der lange Schatten des antimuslimischen Rassismus
Riem Spielhaus
- 147 Wer wird durch die Bezeichnung »antimuslimischer Rassismus«
außer Acht gelassen?
Ronya Otthmann

Ist Kritik am Islam rassistisch?

- 151 Darf der Islam nicht kritisiert werden?
Ozan Zakariya Keskinuluç

Sind Muslime die »neuen Juden«?

- 155 »Muslime sind die neuen Juden« – Darf man das sagen?
Gilda Sabebi

URSPRÜNGE UND AUSDRUCKSFORMEN**Wie hängt der Kapitalismus mit Rassismus zusammen?**

- 159 Rassismus, Klasse und Kapitalismus
Urs Lindner

Wie hängt der Kapitalismus mit Antisemitismus zusammen?

- 164 Antisemitismus und Anti-Kapitalismus
Frank Engster

Wann ist Sprache rassistisch?

- 168 Sprache kann wehtun
Johanna Christner
- 172 Sprache macht Rassismus
Karima Benbrahim

Wann ist Sprache antisemitisch?

- 176 Fördert Sprache Antisemitismus, oder ist sie nur ein Ausdruck dafür?
Michal Schwartze

GESCHICHTE UND ERINNERUNG**Gibt es Verbindungen zwischen Nationalsozialismus und Kolonialismus?**

- 181 Alles kolonial – oder was? Wie sich deutsche Kolonialkriege und
nationalsozialistische Kriegsführung unterscheiden
Frank Oliver Sobich
- 185 Gibt es Verbindungen zwischen Nationalsozialismus
und Kolonialismus?
Manuela Bauche

- 189 Der erste deutsche Genozid und der
sogenannte »Historikerstreit 2.0«
Jürgen Zimmerer

Ist Zionismus eine Form von Kolonialismus?

- 194 Zionismus, Antikolonialismus, Postkolonialismus
Stefan Vogt

Gibt es Konkurrenz in der Erinnerung an den Holocaust und Kolonialismus?

- 198 Zur Konkurrenz in der Erinnerung an den Holocaust und
Kolonialismus
Claudius Seidl
- 202 Wege aus der Konkurrenz
Jana König

UMGANGSFORMEN**Was bringt jüdisch-muslimischer Dialog?**

- 207 Gefeierte und gescheitert? Der israelisch-palästinensische Konflikt
als Herausforderung des jüdisch-muslimischen Dialogs
Saba-Nur Cheema und Meron Mendel

Geht die Justiz härter gegen Antisemitismus als gegen Rassismus vor?

- 213 Das deutsche Rechtssystem, Antisemitismus und Rassismus
Doris Liebscher

PROGRESSIVE BEWEGUNGEN**Können Linke antisemitisch sein?**

- 219 Antisemitismus von links
Sina Arnold und Leo Fischer

Können Linke rassistisch sein?

- 224 Die Linken und die migrantische Perspektive
Ayesha Khan

Hat der Kunstbetrieb ein Problem mit dem Antisemitismus?

- 229 Der Streit um die Erinnerungskultur im Kulturbetrieb
Aram Lintzel

Hat der Kunstbetrieb ein Problem mit Rassismus?

- 233 The Danger of a Single Story
Mahret Ifeoma Kupka
- 238 Schlechtes Theater – Lausiges Publikum
Rebecca Ajnwojner

III. ÜBER DEN DEUTSCHEN TELLERRAND

USA

- 249 **Jüdisches Weißsein, Schwarzer Antisemitismus und die Color-line. Das Fallbeispiel USA**
Sina Arnold

ISRAEL

- 261 **Eine kurze Einführung in die Rassismus-Hierarchie innerhalb der modernen israelischen Gesellschaft**
Adi Hagin
- 270 **Antisemitismus(debatten) in, aus und gegen Israel**
Gunnar Meyer
- 275 **Holocausterinnerung und das israelische Nationalnarrativ**
Meron Mendel

SÜDAFRIKA

- 281 **Gute Hoffnung? Rassismus und Antisemitismus in Südafrika**
Hanno Plass

FRANKREICH

- 293 **Der Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus in Frankreich. Polarisierungen, Leerstellen und neue Perspektiven**
Milena Younes-Linhardt, Jonas Pardo, Zacharias Zoubir, Robert Hirsch, Bruno Quélenec, Albert Herszkowicz und Memphis Krickeberg

IV. WIE WEITER MIT DEM SCHEITERN?

- 309 **Bildungsarbeit gegen Antisemitismus und antimuslimischen Rassismus: Geht das zusammen?**
Saba-Nur Cheema
- 319 **Rassismus und Antisemitismus: Ein Gespräch über Solidarität, Allianzen und ihre Schwierigkeiten**
Jonas Berbe, Harpreet Cholia, Hannah Peaceman und Massimo Perinelli

337 KURZBIOGRAFIEN

WARUM DIESES BUCH EIN FEHLER WAR

Über Freund- und Feindschaften im Kampf gegen Rassismus und Antisemitismus

Meron Mendel, Saba-Nur Cheema und Sina Arnold

Dieses Buch hat sich in gewisser Weise selbst zur Voraussetzung. Uns treibt die Frage um, warum sich die Kritik an Rassismus und die Kritik an Antisemitismus, die doch Ähnliches wollen, so oft so feindselig gegenüberstehen. Dabei sprechen wir sowohl aus wissenschaftlicher, bildungspraktischer, publizistischer wie aktivistischer Erfahrung. Unser Anliegen ist weder Polarisierung noch purer Pluralismus – im Gegenteil: Wir wollen möglichst unterschiedliche Perspektiven zusammenbringen, die Suche nach dem kleinsten gemeinsamen Nenner wie auch den »No-Gos« befördern und eine längst überfällige Diskussion anstoßen.

Dennoch werden gewisse Mechanismen, gegen die dieses Buch anschreiben möchte, auf es selbst Anwendung finden. Schon von Beginn an stieß unser Konzept, streitende Positionen in einem Sammelband unterzubringen, bei einigen auf Ablehnung: »Da sage ich doch lieber gleich ab« und »Ich halte ein solches Pluralismuskonzept bei solchen Fragen für nicht richtig«, antwortete ein angefragter Autor. Dafür sagten um die siebzig Autor*innen für einen Beitrag zu – wohlwissend, dass ihr Text nicht zwangsläufig unwidersprochen bleiben würde. Auch im anschließenden Produktionsprozess war notwendigerweise viel in Bewegung, unsere Anfragen zogen sich über einen längeren Zeitraum hin, und nicht alle Autor*innen¹ standen bis zum Ende fest oder konnten auf der Verlagsseite eingesehen werden. Und so ereignete sich der

erste Eklat schon kurz vor Drucklegung. Als die Namen von zwei konkreten Autoren bekannt wurden, war die Aufregung groß und etwa fünfzehn Autor*innen zogen ihre Beiträge zurück. Warum und wieso, dazu später.

Es dauerte jedenfalls nicht lange, bis wir Herausgeber*innen in sozialen Medien mit Antisemitismusvorwürfen von der einen und Rassismusvorwürfen von der anderen Seite konfrontiert waren. In schlaflosen Nächten hielten wir uns vor, dass dieser Band ein Fehler war. Naiv fragten wir uns einmal wieder: Eigentlich wollen diejenigen, die gegen Antisemitismus und Rassismus anschreiben und angehen, doch dasselbe. Warum nur machen sie sich das Leben so schwer? Warum verlaufen ihre politischen Kämpfe so oft nicht mit-, sondern gegeneinander? Auf welche historischen Erbschaften, theoretischen Verfehlungen und Leerstellen verweist das? Und warum ist das Streiten um die richtigen Haltungen oftmals so verhärtet, so absolut und so wenig produktiv? Kurzum: Was ist da passiert, und wie kommen wir aus dem Schlamassel wieder raus? Zu all diesen Fragen nun doch: dieses Buch.

Konkurrenzen

Mehr als dreißig Jahre nach dem deutschen Historikerstreit befinden wir uns gerade inmitten eines neuen Streits über die Bedeutung vergangener Unrechtsgeschehen für die Gegenwart. Als Historikerstreit wird die wissenschaftliche und öffentliche Debatte um die Thesen des Historikers Ernst Nolte in den 1980er Jahren bezeichnet. Nolte behauptete, dass der Holocaust in einem kausalen Zusammenhang mit dem bolschewistischen Terror der Sowjetunion stünde. Der »Rassenmord« der Nazis fände seine Ursprünglichkeit im »Klassenmord« der Bolschewiki, er sei eine »asiatische Tat«. In der aktuellen Debatte – von manchen

als »Zweiter Historikerstreit« bezeichnet – geht es erneut um die Ursprünglichkeit der nationalsozialistischen Verbrechen, diesmal aber wird sie in den deutschen Kolonialverbrechen gesucht. Während die Konsequenz von Noltés Thesen vor 35 Jahren durch den Vergleich mit Stalin die Relativierung der deutschen Verantwortung war, ist der Kontext heute ein gänzlich anderer. Heute geht es den Mitstreitenden vornehmlich darum, eine globale »multidirektionale« Erinnerungskultur zu schaffen, in der der Holocaust nicht als der einzige »Zivilisationsbruch« gilt. Diese Forderung ist Teil eines neuen Diskurses, in dem Minderheiten Anerkennung ihres historischen Leides, der Kolonialverbrechen, verlangen, um Rassismus in Geschichte und Gegenwart zu thematisieren. Gleichzeitig ist zu fragen, ob trotz dieser Intention die Relativierung der deutschen Schuld und der Spezifik des industriellen Massenmords an den europäischen Juden*Jüdinnen nicht auch ein Effekt sein kann. Und so befinden wir uns mittendrin in einer Debatte, in der Antisemitismus und (Kolonial-)Rassismus gegeneinander diskutiert werden. Eine Debatte, die in ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Feldern ausgetragen wird: im Feuilleton, in der Akademie wie im Aktivismus. Und sie zieht Kreise zu anderen, benachbarten Themenfeldern: von Reparationszahlungen für den deutschen Kolonialismus über museale Ausstellungspraxen zur Frage von Repräsentation und natürlich dem deutschen Verhältnis zu Israel und dem Nahostkonflikt.

Die Heftigkeit der Debatte verläuft nicht zufällig in einer Zeit, in der die Gesellschaft in Deutschland wie niemals zuvor mit Gleichberechtigung und Mitsprache von religiösen und rassifizierten Minderheiten ringt. In der die Frage, ob gesellschaftlicher Zusammenhalt durch Homo- oder Heterogenität gewährleistet wird, in unterschiedlichen Facetten hitzig diskutiert wird. Denn wiewohl Deutschland schon seit langem eine Migrationsgesellschaft ist, dauerte es bis Anfang des Jahrtausends, bis diese Selbstrealisierung auch wirklich politisch anerkannt wurde. Und erst in den letzten Jahren, unter »postmigrantischen«